

Vorwort	4
Theorie: Zum Stationenlernen	6
Praxis: Materialbeiträge	9
Musik und Instrumente anderer Länder	9
Musik und Bewegung	26
Original und Bearbeitung	39
Programmmusik	51
Musicals unter der Lupe	63

 **Digitales Zusatzmaterial:**

- Lösungen
- Bündelungen

Vorwort

In den Jahrgangsstufen 7 und 8 weitet sich der Horizont der Lernenden allmählich und der Wunsch nach Selbstbestimmung wird zunehmend wichtig. Das Stationenlernen trägt diesem Wunsch nach mehr Eigenständigkeit Rechnung, indem es ein gewisses Maß an Freiheit im Umgang mit dem Lernstoff bietet.

Dieser Band weist über die konkrete Lebenswelt der Lernenden hinaus und soll grundlegendes Wissen über fünf Themenfelder vermitteln. Darüber hinaus bleibt es jeder Lehrkraft überlassen, ein Thema weiter zu vertiefen, Stationen zu ergänzen oder auch wegzulassen. Der Laufzettel gibt einen ersten Überblick über den Inhalt der einzelnen Stationen. Hier kann abgehakt werden, welche Stationen schon bearbeitet wurden. Er informiert außerdem die Lehrkraft über den Arbeitsstand der Klasse. Zur Differenzierung und für schnellere Schüler und Schülerinnen gibt es jeweils einige Zusatzstationen zur Bearbeitung. Die Nachhaltigkeit des Stationenlernens kann über verschiedene, zum Teil spielerische Aufgabenformate in den Bündelungen gesichert werden.

Da ein Musikunterricht ohne Hörbeispiele nicht denkbar ist, haben wir verschiedene Hörbeispiele eingebunden, die über einen QR-Code oder einen Link abgerufen werden können. Da wir aus rechtlichen Gründen nur die im Internet frei zugänglichen Musikbeispiele anbieten können, ergibt sich zum Beispiel bei YouTube-Videos das Problem, dass durch das Bild ein Hinweis auf die Lösung gegeben wird. Außerdem werden in der Regel Werbespots vorab eingeblendet. Dies lässt sich leider nicht vermeiden. Es bleibt jedem Nutzer dieses Bandes unbenommen, den Lernenden eigene Hörbeispiele zur Verfügung zu stellen. Je nach Internetanbindung einer Schule ist es auch möglich, die Schüler eigenständig über ihre Handys die QR-Codes öffnen zu lassen. Hier sollte im Vorfeld von den Eltern ein QR-Code-Scanner auf dem Schülerhandy installiert werden. Außerdem bringen eigene Kopfhörer den Vorteil mit sich, dass mehrere Lernende gleichzeitig in unterschiedlichen Tempi an einer Station arbeiten können und der Lautstärkepegel im Klassenraum/Musiksaal stark reduziert wird.

In diesem Band werden folgende Stationen präsentiert:

1. Musik und Instrumente anderer Länder
2. Musik und Bewegung
3. Original und Bearbeitung
4. Programmmusik
5. Musicals unter der Lupe

Uns war es wichtig, Musik mit allen Sinnen erlebbar zu machen. In den Stationen werden Bilder, Experimentiermaterial, Hörbeispiele, Videos, Texte und Tabellen eingesetzt. Die Lernenden können etwas ausprobieren, Lösungen finden, Ergebnisse recherchieren oder ihre eigenen Eindrücke zu Papier bringen. Daher gibt es zu einigen Stationen keine verbindlichen Lösungen, allenfalls Lösungsvorschläge, weil es hier kein „Richtig“ oder „Falsch“ gibt.

In Musik und Instrumente anderer Länder haben wir als Leitidee den Kontinenten ein für sie typisches Instrument oder eine Instrumentengruppe zugeordnet. Hier können sich die Lernenden einen Eindruck über die verschiedenen Musikstile rund um den Globus verschaffen und ihr Wissen über Instrumente durch eigene Erfahrungen ergänzen.

In Musik und Bewegung haben wir uns dafür entschieden, den Lernenden größtmögliche Freiheiten für eigene Bewegungserfahrungen zu geben, soweit das unserer Meinung nach im Klassenraum möglich ist. Sie sollen tanzen, malen oder Klanggesten ausführen und benötigen daher eine Reihe von Materialien, die die Arbeit an den Stationen möglich machen: Orff-Instrumente, Buntstifte und Papier, auf dem gemalt werden kann.

Es ist von Vorteil, wenn Sie einen Bereich des Unterrichtsraumes für die Tänzer abtrennen oder einen Nachbarraum zur Verfügung stellen, damit sich die Lernenden ungehindert bewegen können. Für die Station „Polonaise“ ist es auch denkbar, in die Aula oder Turnhalle zu wechseln und diese Station als kleines Projekt der gesamten Klasse abschließend anzulegen. Da für alle Stationen individuelle Lösungen gefunden werden sollen, gibt es für „Musik und Bewegung“ nur für eine Station ein einziges Lösungsangebot.

Theorie: Zum Stationenlernen

Unsere Gesellschaft wird seit geraumer Zeit durch Begriffe der Individualisierung gekennzeichnet: *Risikogesellschaft* heißt es bei Ulrich Beck¹, *Multioptionengesellschaft* nennt sie Peter Gross² und für Gerhard Schulze ist es eine *Erlebnisgesellschaft*³. Jeder Begriff beinhaltet einen anderen inhaltlichen Schwerpunkt. Doch egal, wie wir diesen Prozess bezeichnen, die Individualisierung – hier zu verstehen als Pluralisierung von Lebensstilen – schreitet voran. Damit wird die Identitäts- und Sinnfindung zu einer individuellen Leistung. Diese Veränderungen wirken sich zwangsläufig auch auf die Institution Schule aus. Damit lässt sich vor allem eine Heterogenität von Lerngruppen hinsichtlich der Lernkultur, der Leistungsfähigkeit sowie der individuellen Lernwege feststellen. Darüber hinaus legt beispielsweise das Schulgesetz Nordrhein-Westfalen im § 1 fest, dass „*Jeder junge Mensch [...] ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung*“ hat. Das klingt nach einem hehren Ziel – die Frage ist nur, wie wir dieses Ziel erreichen können?

Ein pädagogisches Allheilmittel gibt es nicht, das wir nur einsetzen müssten und damit wären alle (pädagogischen) Probleme gelöst. Die Methode des Stationenlernens ist jedoch eine Möglichkeit, der Individualisierung Rechnung zu tragen.

Merkmale des Stationenlernens

„*Lernen an Stationen*“ bezeichnet die Arbeit mit einem aus verschiedenen Stationen zusammengesetzten Lernangebot, das eine übergeordnete Problematik differenziert entfaltet.“⁴ Schon an dieser Stelle wird offensichtlich, dass für diese Methode unterschiedliche Begriffe verwendet werden. Jedem Terminus wohnt eine (mehr oder weniger) anders geartete organisatorische Struktur inne. In den meisten Fällen werden die Begriffe „Lernen an Stationen“ und „Stationenlernen“ synonym verwendet. Hiervon werden die Lernstraße oder der Lernzirkel unterschieden. Bei diesen beiden Varianten werden in der Regel eine festgelegte Reihenfolge sowie die Vollständigkeit des

Durchlaufs aller Stationen verlangt. Daraus ergibt sich zwangsläufig (rein organisatorisch) auch eine festgelegte Arbeitszeit an der jeweiligen Station. Eine weitere Unterscheidung bietet die Lerntheke, an der sich die Schülerinnen und Schüler mit Material bedienen können, um anschließend wieder (meist eigenständig) an ihren regulären Plätzen zu arbeiten.

Von diesen Formen soll das Lernen an Stationen bzw. das Stationenlernen abgegrenzt werden. Diese Unterrichtsmethode ist hier als ein unterrichtliches Verfahren zu verstehen, bei dem der unterrichtliche Gegenstand so aufgefächert wird, dass die einzelnen Stationen unabhängig voneinander bearbeitet werden können – die Lernenden können die Reihenfolge der Stationen somit eigenständig bestimmen; sie allein entscheiden, wann sie welche Station bearbeiten wollen. Damit arbeiten sie weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich (bei meist vorgegebener Sozialform, die sich aus der Aufgabenstellung ergeben sollte). Um der Heterogenität Rechnung zu tragen, werden neben den Pflichtstationen, die von allen bearbeitet werden müssen, Zusatzstationen angeboten, die nach individuellem Interesse und Leistungsvermögen ausgewählt werden können.

Aufgrund der Auffächerung des Gegenstandes in unterschiedliche Schwerpunkte und der Unterteilung in Pflicht- und Zusatzstationen bietet es sich an, bei der Konzeption der einzelnen Stationen unterschiedliche Lernzugänge zu verwenden. Auch hier wäre eine weitere schülerspezifischere Differenzierung denkbar. Folglich ist es möglich, einen inhaltlichen Schwerpunkt anzubieten: zum Beispiel über einen rein visuellen Text, zweitens mithilfe eines Bildes/einer Karikatur und drittens über ein akustisches Material. Die Lernenden dürfen frei wählen, welchen Materialzugang sie verwenden möchten, jedoch unter der Prämisse, einen davon zu bearbeiten. Unter diesen Gesichtspunkten wird offensichtlich, dass das Stationenlernen eine Arbeitsform des offenen Unterrichtes ist.

¹ Vgl. Beck, Ulrich: *Risikogesellschaft – Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Berlin 1986.

² Vgl. Pongs, Armin / Gross, Peter: *Die Multioptionengesellschaft*. In: Pongs, Armin (Hrsg.): *In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich? – Gesellschaftskonzepte im Vergleich*, Band I. München 1999, S.105–127.

³ Vgl. Schulze, Gerhard: *Die Erlebnisgesellschaft – Kultursoziologie der Gegenwart*. Frankfurt/Main, New York 1992.

⁴ Lange, Dirk: *Lernen an Stationen im Politikunterricht – Basisbeitrag*. In: *Praxis*

Laufzettel
zum Stationenlernen
Musik und Instrumente anderer Länder

Station 1
Musik rund um den Globus

Station 7
Asien: Flöten

Station 2
Europa: Gitarren und gitarrenähnliche
Instrumente

Station 8
Weitere Seiteninstrumente:
Hackbrett, Zither und Harfe

Station 3
Nordamerika: Geigen

Station 4
Südamerika: Bandoneon

Zusatzstation A
Mundharmonika

Station 5
Afrika: Trommeln

Zusatzstation B
Dudelsack

Station 6
Australien und Ozeanien: Didgeridoo

Zusatzstation C
Trommelarten

Kommentare

© massimo_g – stock.adobe.com

Station 1

Aufgabe

Musik rund um den Globus

Musik wird auf der ganzen Welt gemacht. Überall gibt es Saiten-, Blas- und Schlaginstrumente, die ganz unterschiedlich aussehen können. Und ebenso verschieden, wie die Instrumente aussehen, klingt die Musik.

Aufgabe:

Hör dir die Hörbeispiele kurz an und ordne sie den Instrumentengruppen zu:

1. Schlaginstrumente,
2. Saiteninstrumente,
3. Blasinstrumente.

Schreibe die Nummer derjenigen Instrumentengruppe, zu der das im Hörbeispiel erklingende Instrument gehört, in die letzte Spalte.

© PERSEN Verlag

Station 2

Aufgabe

Europa: Gitarren und gitarrenähnliche Instrumente

Alle gitarrenähnlichen Instrumente haben einen Korpus, über den Saiten gespannt werden. Das sind aber nicht die einzigen Gemeinsamkeiten.

Aufgabe:

Informiere dich im Internet und bearbeite das Arbeitsblatt.

© PERSEN Verlag

Station 7

Aufgabe

Asien: Flöten

Der in Asien häufig vorkommende Bambus wird vielfach auch zur Instrumentenherstellung verwendet. Neben Trommeln und Rasseln werden Flöten daraus gebaut. Flöteninstrumente sind die ältesten Instrumente der Welt. Schon in der Steinzeit wurden Röhrenknochen zum Erzeugen von Tönen durch Hineinblasen genutzt.

Aufgabe:

Erkläre, wie bei den Flöten hohe und tiefe Töne erzeugt werden können.

Folgende Fragen helfen dir, die Antwort zu finden:

- Wie klingt der Ton, wenn du mehr oder weniger Wasser in die Flasche füllst?
- Welcher „Teil“ des Flascheninhalts schwingt und erzeugt somit einen Klang, Wasser oder Luft?
- Vergleiche deine Erkenntnisse mit den Hörbeispielen.

© PERSEN Verlag

Station 8

Aufgabe

Weitere Saiteninstrumente: Hackbrett, Zither und Harfe

In vielen Kulturen werden die in dieser Station vorgestellten Saiteninstrumente gespielt: das Hackbrett, die Zither und die Harfe.

Aufgabe:

Informiere dich im Netz über die drei Instrumente. Verbinde anschließend die richtigen Satzbausteine miteinander.

<https://kindermusizieren.de/instrumente/hackbrett-zither-harfe/>



Zusatzstation C

Aufgabe

Trommelarten



© maramorosz - stock.adobe.com

Aufgabe:

Ordne den verschiedenen Trommelarten ihre Namen sowie die Hörbeispiele zu.



© PERSEN Verlag

VORSCHAU

Station 1

Material 1




Musik rund um den Globus

1	China		https://www.youtube.com/watch?v=lw708zdRXuw	
2	Alpenregion		https://www.youtube.com/watch?v=_cfPUkYwMc0	
3	Israel (Klezmer)		https://www.youtube.com/watch?v=eBqeXTZALZU	
4	Indonesien		https://www.youtube.com/watch?v=UEWCCSuHsuQ	
5	USA (afro-amerikanisch)		https://www.youtube.com/watch?v=4WPCBieSESI	
6	Peru		https://www.youtube.com/watch?v=uOIHHMnl_lg	
7	Russland		https://www.youtube.com/watch?v=UAfuMol1e-0	
8	Karibik		https://www.youtube.com/watch?v=2lb0lLpQ1tY	
9	USA (First Nations)		https://www.youtube.com/watch?v=quTBxZzD1xQ	

Station 7

Material

Antonio Vivaldi (1678–1741) „Die vier Jahreszeiten“: Winter

Hörbeispiel	QR	Nummer Text
Allegro non molto https://www.youtube.com/watch?v=UWg5ugyMjlc		
Largo https://www.youtube.com/watch?v=IBQ7m74iQf4&t=5s		
Allegro https://www.youtube.com/watch?v=ScYPvYM2OUk		

Nr. 3

Am Feuer träumen, wenn die Äste knittern,
wenn draußen Regen strömt im Gegenwind
und alle langsam und bedächtig sind,
mit Vorsicht über eis'ge Wege schlittern.

Nr. 4

Vereister Schnee lässt frieren uns und zittern,
mit kühlem Atem bläst der strenge Wind,
wir stapfen Schritt für Schritt fast farbenblind
mit Zähneklappern, Eiszapfen zersplittern.

Nr. 2

Wer schnell geht, ausrutscht, stürzt zur Erde.
Aufs Neue schlurft man, sucht sein Gleichgewicht,
bis irgendwann das Eis reißt und zerbricht.

Nr. 1

Beim Öffnen schleift das Eisentor die Erde
im Kampf mit Winden aus Südost und Norden.
Welch große Freud, dass Winter uns geworden.



Station 1

Aufgabe

Geschichte des Musicals

„Musical = musikalische Komödie, dem Singspiel ähnlich, stets gegenwartsnah, nur selten mit ernstem Einschüben, undramatisch, sachlich, ironisch.“ – So wird der Begriff im „Sachwörterbuch der Musik“ von Eberhard Thiel von 1984 definiert. Welche Art von Musiktheater sich tatsächlich unter dieser Bezeichnung versammelt, erfährst du in dieser und allen weiteren Stationen.

Aufgabe:

Lies den Text über Musicals und ordne die im Text fett gedruckten Beispiele in die Tabelle ein.

© PERSEN Verlag

Station 2

Aufgabe

Der Plot im Musical

Die Palette der Themen, die im Musical behandelt werden, ist vielfältig. Das Thema Liebe ist jedoch im Musical kaum wegzudenken. Sie oder zwischenmenschliche Beziehungen sind in den allermeisten Fällen der Motor der Handlung. Dabei spielen die Geschichten aber jeweils vor einem völlig anderen Hintergrund.

Aufgaben:

1. Sieh dir die Tabelle an.
2. Liebe, Freundschaft, Digitalisierung, Globalisierung, Social Media – überlege dir ein aktuelles Thema, zu dem du ein Musical schreiben würdest. Entwirf einen Handlungsstrang (= Plot) und schreibe ihn auf.

© PERSEN Verlag

Geschichte des Musicals

Das Musical ist ein Gesamtkunstwerk. Die drei Sparten Schauspiel, Gesang und Tanz werden zu einem großen Ganzen verbunden. Musicals gibt es seit den 1920er-Jahren. Ihren Ausgangspunkt hatten sie in New York (USA), aber auch vom Londoner Westend gingen entscheidende Impulse aus.

Als einer der ersten Vertreter des Genres gilt das Stück „**Show Boat**“ des Komponisten **Jerome Kern** nach dem gleichnamigen Roman von Edna Ferber, das **1927** am Broadway uraufgeführt wurde. Auf einem Showboat spielt eine weiße Theatergruppe, während zugleich das mühselige Leben der schwarzen Schiffsbesatzung gezeigt wird. Die Themen Rassentrennung und Diskriminierung liegen dem Stück zugrunde. Wichtige Komponisten bis in die 1940er-Jahre sind **Cole Porter (Kiss Me, Kate**, Geschichte aus dem Theaterbusiness) und **George Gershwin (Lady, Be Good!**, Verwechslungskomödie). **Frederick Loewe** komponierte **1956** das Musical **My Fair Lady**, das bis heute auf den Spielplänen der Welt zu finden ist. (Ein Sprachwissenschaftler wettet, dass er ein Mädchen aus der Unterschicht durch Sprechunterricht in die High Society einführen kann.) Weitere Meilensteine der Musicalgeschichte sind die **West Side Story (1957)** von **Leonard Bernstein** (Eine Liebesgeschichte zwischen einem Mädchen und einem Jungen, die verfeindeten Jugendgruppen im New York der 50er-Jahre angehören, Adaption von Shakespeares Drama „Romeo und Julia“) und das Musical **Cabaret (1966)** des Komponisten **John Kander** (Eine Geschichte im Berlin der 30er-Jahre unter dem Zeichen des aufkommenden Nationalsozialismus).

Schon ab den 30er-Jahren gibt es parallel zum Musical für die Bühne eine ähnliche Entwicklung des Musicals im Film. Bekannt ist zum Beispiel **Singin' in the Rain** von **1952** von und mit **Gene Kelly** (Regie/Hauptrolle) mit der Musik von **Nacio Herb Brown** (Eine Liebesgeschichte vor dem Hintergrund des Umbruchs vom Stummfilm zum Tonfilm). Auch **Disney** wählte ab **Snow White and the Seven Dwarfs** (Schneewittchen und die sie-

ben Zwerge, **1937**) die Form des Filmmusicals für seine Zeichentrickfilme.

Die ersten Musicals sind aus verschiedenen Traditionen hervorgegangen. Man findet zum Beispiel Einflüsse der klassischen Operette, der Revue und des Varietés, aber auch solche des Balletts und der Oper. Anders als in einer Revue oder im Variété gibt es im Musical einen durchgehenden Handlungsstrang. Von der Operette hebt sich das Musical dadurch ab, dass es zeitgenössische musikalische Strömungen aufgreift: populäre Tänze, Schlager, Jazz, Soul bis hin zur Rockmusik.

Aus den 60er-Jahren ist zum Beispiel das Musical **Hair (1967)** bekannt, das sich an zeitgenössischer Popmusik orientiert und die damals aktuelle krisenhafte Situation des Vietnamkrieges thematisiert (Musik: **Galt MacDermot**). Herausragend und eng am damaligen musikalischen Zeitgeist orientiert ist **The Rocky Horror Show** von **Richard O'Brian (1973)**, die als Verfilmung (1975) Kultstatus erreichte. Sie nimmt als Travestieshow die damals vorherrschenden konservativen Wertvorstellungen aufs Korn.

Während einige Produktionen Ende der 70er-Jahre wieder bei den Vorläufern anknüpfen, gibt es zeitgleich die Tendenz, das Musical durchzukomponieren und die gesprochenen Anteile auf ein Mindestmaß zu reduzieren. In dieser Form ähnelt das Musical der Oper. Die Werke des Komponisten **Andrew Lloyd Webber** sind Beispiele hierfür. Sie lösten einen Musical-Boom in Europa und den USA aus und werden zum Teil bis heute in eigens für sie gebauten Spielstätten aufgeführt.

Thematisch interessant sind seine Werke, die er zusammen mit dem Librettisten (Verfasser des Textes) **Tim Rice** schuf: Ihr Erstlingswerk **Jesus Christ Superstar (1971)**, ist ein Stoff aus der Bibel, der die letzten Tage von Jesus beschreibt. Da es keine gesprochenen Dialoge enthält gilt es eher als Rock-Oper. **Evita (USA 1978)** erzählt die Lebensgeschichte der argentinischen Präsidentengattin Eva Perón, ein Stoff aus Politik und Gesellschaft. Dem Musical **Cats (USA 1981)** liegen Gedichte des britischen